

„Ganztagesesschule – mehr als einen ganzen Tag Schule!“

Mai 2008

Schulentwicklung auf
dem Weg zur
Ganztagesesschule



Ganztagschule – eine neue Idee ?

Neue Ideen durchlaufen 3 Phasen:
zuerst werden sie belächelt,
dann werden sie bekämpft,
schließlich gelten sie als
selbstverständlich.



Lauf los und spüren Deine Visionen

- Schreibe (oder Male, auch als Collage) einzeln Deine eigene, Fantasiegeschichte als Zeitsprung:

„Wie ich mir meinen Schultag am 20. Mai des Jahres 2018 wünsche / vorstelle“.

- Finde dafür einen besonders ungewöhnlichen, sinnlichen, kreativen Ort! Nutze die „Macht der Bilder“.
 - Du hast 30 Minuten Zeit!
 - Wenn die Glocke läutet, tritt Dich im angegebenen Raum
-

Wir entdecken unsere Visionen

Gruppenarbeit im angegebenen Raum:

- tauscht eure Geschichten aus,
- einigt euch auf eine und bereitet diese für eine gemeinsame Präsentation im Plenum vor.

Im Plenum hören wir alle Gruppengeschichten

Wir dürfen / müssen Schule neu denken





Jeder Mensch ist kompetent

aus Gedanken von Otto Herz

- ↪ Das Leben stellt die Fragen
 - ↪ lernen kannst Du überall
 - ↪ gemeinsam ist besser als einsam
 - ↪ Vielfalt ist anregender als Einfalt
-

Jeder Mensch ist kompetent aus den Gedanken

von Otto Herz

- eigenes Tun lehrt mich am besten
 - Vertrauen fördert das Verstehen
 - Emotionen stiften Einsichten
 - Fehler sind Freunde
 - Üben macht die Meisterin
 - Leistung verdient Anerkennung
 - Umwege erhöhen die Ortskenntnis
-

Grundbedürfnisse von Kindern

nach Otto Herz

- nach Stille – wie danach, Lärm zu schlagen
 - nach Bewegung, Aus-Toben, Geselligkeit
 - nach Risiko, gestalten und verändern können
 - nach verstecken, behaut zu sein, Heimat zu haben
 - danach, das eigene Tun, Können zu zeigen
 - die Elemente erleben und spüren dürfen
 - danach Verantwortung zu übernehmen
-

Wir dürfen Schule neu denken

- Schule ist ein von Kindern akzeptierter Lernort mit hoher Identifikation

Schule neu denken ...

- 75% der Freundschaften unter Kindern werden in der Schule geschlossen

Argumente für Ganztageseschulen

- Hausaufgaben sind Quelle der Unruhe in vielen Familien –
 - jährlich fließen über 1 Milliarde € in die Kassen privater Nachhilfe-Institute (in Deutschland)
-

Ganztageseschulen für Kinder aller Milieus!

- 16% der Kinder wachsen als Einzelkinder auf, oft gerade in bürgerlich – akademischen Elternhäusern

Ganztageseschulen

- für Kinder aller Milieus!

- 20% der Kinder quer durch alle Milieus leben bei einem allein erziehenden Elternteil

Kinder sind anders

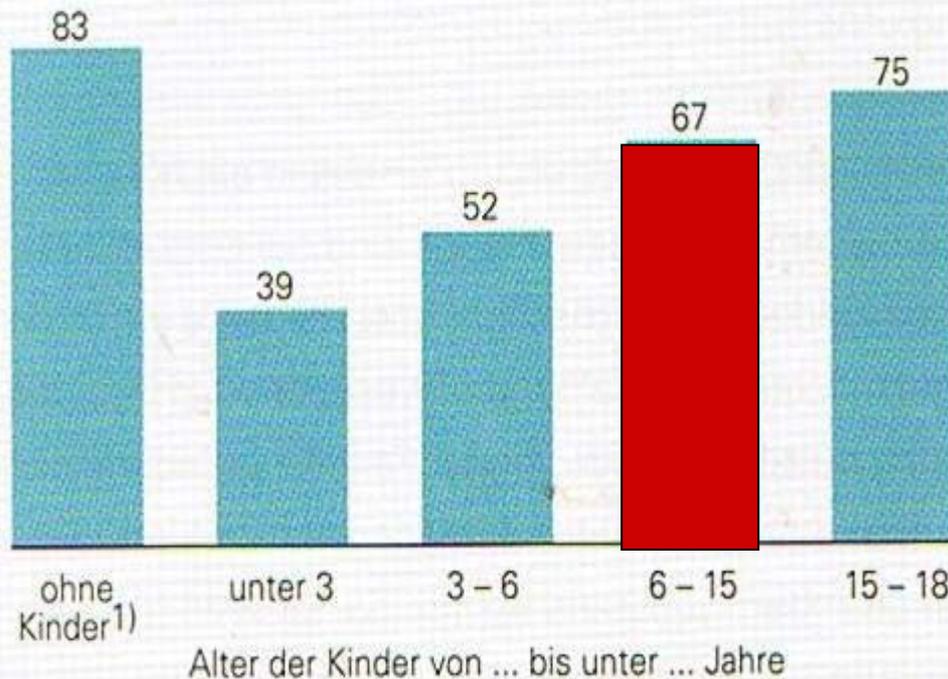
- Kinder lernen immer individueller, brauchen längere Lernzeit
- 25% im deutschen Schulsystem sind mit 15 Jahren Wiederholer,

Die betreuende Schule – eine gesellschaftliche Immobilie

- Schulhäuser sind gesellschaftliche Immobilien, die es für das Gemeinwesen, das Quartier, den Sozialraum zu nutzen gilt
-

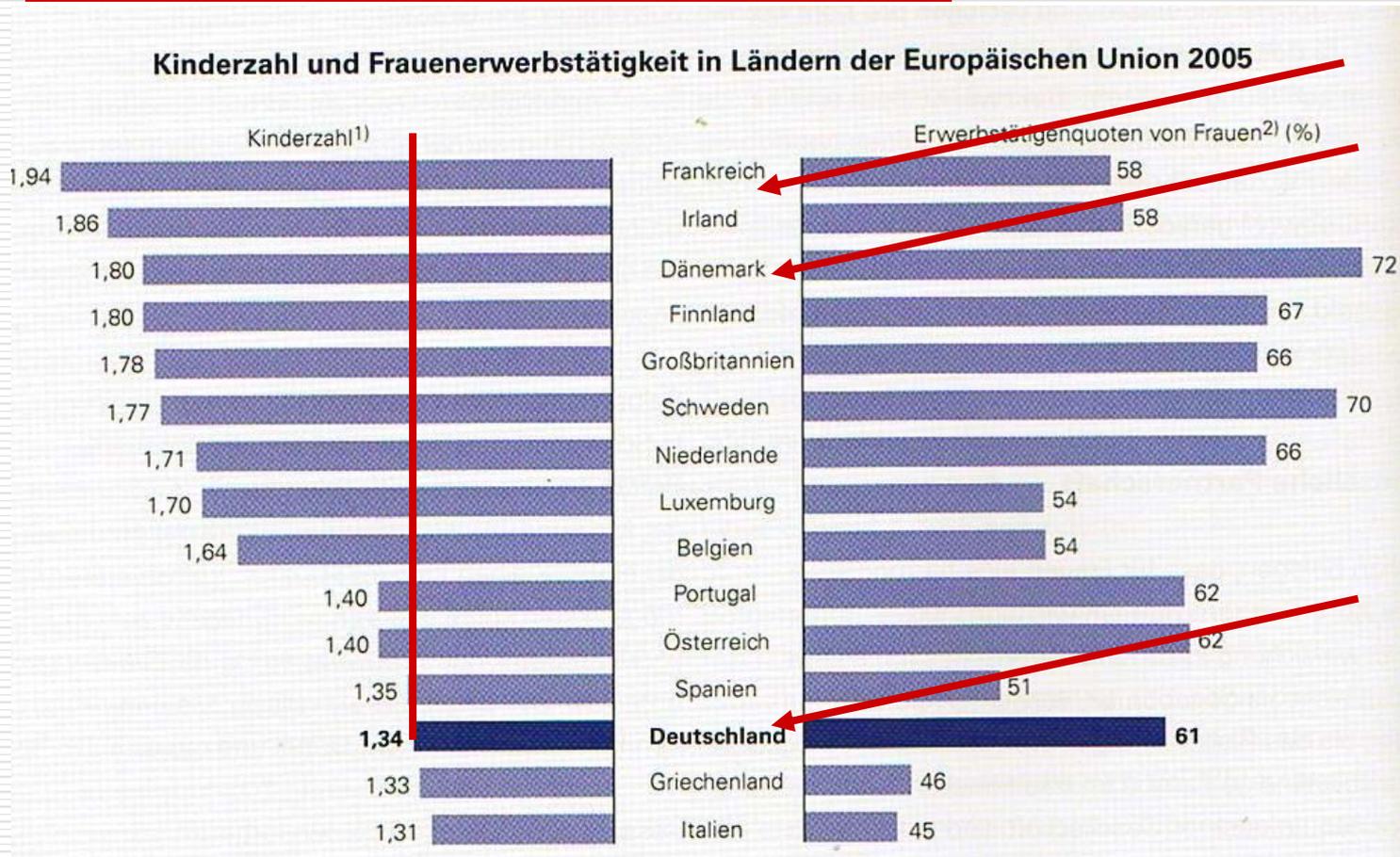
Schule muss umdenken ...

Fast zwei Drittel der Mütter minderjähriger Kinder in Baden-Württemberg vereinbaren heute Familie und Erwerbstätigkeit*) (%)



Quelle: Bertelsmann Stiftung 2008 „Chancen ermöglichen...“

Schule muss umdenken ...



Quelle: Bertelsmann Stiftung 2008 „Chancen ermöglichen...“

GTS – ein Standortvorteil!

- ein gutes, schulisches und betreuendes Angebot spielt bei jungen Familien und für Industrie, Handel und Handwerk eine entscheidende Rolle bei der Standort- und Wohnortwahl
-

Zu viel Medienkonsum gefährlich



ROHRBEIN / ULLSTEIN BILDERDIENST

Schüler beim Mittagessen (in Hamburg)

ERNÄHRUNG

Gesunde Schulspeisung

Das Ganztagschulprogramm der Bundesregierung hat Deutschlands Bildungsstätten vor allem viele neuen beschert: Wer bis zum Nachmittag büffelt, braucht scheinbar eine warme Mahlzeit. Dass die Schulspeisung gesünder sein kann als Mamas Mittagstisch, berichten je Londoner Forscher im Fachblatt „BMJ“. Peter Whincup der St. George's Universität untersuchte rund 1100 Teen England und Wales, die regelmäßig entweder in der Sch oder zu Hause aßen. Der Epidemiologe interessierte sich Gewicht, Körperfettanteil, die Versorgung mit bestimmten Vitaminen sowie Blutdruck, Blutzucker und Cholesterin. Ergebnis: Die Anzahl der übergewichtigen Kinder war in Gruppen etwa gleich groß; doch bei Blutdruck, Cholesterin und Blutzucker schnitten die Kantinenesser signifikant besser ab. „Das Ergebnis hat uns überrascht“, so Whincup, „denn Eltern machen sich Sorgen, dass das Schulesen ungesund könnte.“ Vor allem wegen ihres Fast-Food-Angebots war die Kritik gerade in den vergangenen Wochen in die Kritik geraten. Das britische Bildungsministerium setzte eine Kommission ein, die nun Standards für die Schulverpflegung festlegen soll.

BADEN-WÜRTTEMBERG

Gewalt an Schulen vorbeugen

GEW und Aktion Jugendschutz fordern ganzheitliches Konzept und zusätzliche Mittel

Stuttgart – Die GEW und die Aktion Jugendschutz fordern im Kampf gegen die Gewalt an Schulen einen neuen Atem sowie die nötige Ausstattung mit Geld und Personal. Das Problem seien nicht so sehr die wenigen spektakulären Gewaltausbrüche als alltägliche Ausgrenzung.

VON HERMANN NEU

In Drittel der Schüler ist laut Informationen der Aktion Jugendschutz bereits Opfer von Mobbing geworden. Im Vorfeld einer heute in Stuttgart stattfindenden Tagung über erfolgreiche Ansätze zur Gewaltprävention verlangten GEW-Landesvorsitzender Rainer Dahlem und die Landeschefin der Aktion Jugendschutz, Professorin Ursula Jeffer, unter anderem ein neues Konzept für die Finanzierung der schulsozialen Arbeit. Der Rektor der



Foto: imago

Jedes sechste Kind in Deutschland ist vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen.

1,7 Millionen Kinder leben in Armut

Kinderarmut in der Bundesrepublik hat eine historisch neue Dimension erreicht. Nach einer Studie des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes (DPWV) hat die Einführung von Hartz IV zu Jahresbeginn die Zahl der von Armut betroffenen Kinder auf 1,7 Millionen steigen lassen. „Hartz IV heißt zu wenig für zu viele“, lautet das Fazit von Ulrich Schneider, Hauptgeschäftsführer des DPWV.

Nach Berechnungen des Verbandes leben über 1,5 Millionen Kinder auf Sozialhilfeniveau. Auf weit über 200.000 schätzt der DPWV die Dunkelziffer der

Donnerstag, 25. A

Immer mehr Eltern

Wachsende Zahl von Familien brauchen

Wiesbaden (AP) – Immer mehr Eltern sind ohne professionelle Hilfe mit der Erziehung ihrer Kinder überfordert.

Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 45 200 Familien mit 101 100 Kindern und Jugendlichen mit sozialpädagogischer Familienhilfe unterstützt. Das teilte das Statistische Bundesamt in Wiesbaden am Mittwoch mit. Gegenüber 2003 bedeutet dies bei den Familien einen Anstieg um acht Prozent, bei den unterstützten Kindern um sieben Prozent.

Anlass waren bei 70 Prozent der Fälle Schwierigkeiten bei der Erziehung. In 29

Prozent der Fälle hatten um Hilfe gebeten.

Sozialpädagogische Familienhilfe unterstützt Eltern bei Erziehung der Bewältigung von Alltagsproblemen wie in Krisen- und Krisenunterstützt werden vor Familien. Von den z 2004/2005 betreuten Familien zentral zwei Kinder und z mehr Kinder. Jede zweite Familie teilt sich an Familien von Müttern oder Vätern. In 1 wurde die Hilfe im Laufe des Jahres beendet, für 27 400 Familien Jahreswechsel 2004/2005.

Zielvorstellung: die sozialraumorientierte Schule

Sozialraum / Gemeinwesen



Ganztageschule
arbeitet gemein-
wesenorientiert, lernt
vernetzt, projekthaft, holt
sich Hilfen, integriert
Bürgerengagement, ist
lebensweltorientiert ...

Mehr Zeit -
mehr Chancengleichheit -

an Ganztageschulen ...

Da war doch was ...!

- Kinder aus bildungsfreundlichem Milieu haben 4-6 mal bessere Chancen auf Schulerfolg!
-

Chancengleich und Ganztagesesschule

Folgen längerer, früherer Schulzeit (Perry Preschool Project), Langzeituntersuchung Chicago / USA

- 50% weniger Drogenprobleme, kriminelle Karrieren,
 - höhere Einnahmen und Schulabschlüsse,
 - mehr Kinder; Frauen weniger allein erziehend.
 - Man muss erst einmal lernen, Chancen wahrzunehmen!
-

Kinderkrippe mehrt Bildungschancen

Ergebnisse vom März 2008, Bertelsmann-Stiftung

- Kinder, die Kinderkrippen als Ganztageseinrichtungen besucht haben, haben deutlich bessere Bildungschancen (50% schafft das Gymnasium, ohne Krippenbesuch nur 30%)
 - die Teilhabe bildungsferner Schichten wird deutlich verbessert (zwei Drittel der Migrantenkrippenkinder gehen mehr aufs Gymnasium)
 - das Lebenseinkommen eines Gymnasiasten liegt deutlich über dem schlechter Ausgebildeter, der volkswirtschaftliche Nutzen wiegt bei weitem die hohen Kosten des Staates für Krippen auf!
-

Schüler bewerten Ganztagesesschule

GTS-Schüler bewerten GTS (STEG - Untersuchung 2007):

- projekthaft zu arbeiten führt zu besseren Ergebnissen
 - weniger Zeitdruck und Überforderung
 - Lerninteresse, Motivation gestärkt
 - Lernstoff besser verstanden
 - Lehrer-Schüler-Beziehung verbessert
 - Befriedung im Sozialverhalten eher erreicht
-

GTS – nur halbherzig ganztags?!

erste, bundesweite Untersuchungen (StEG, 19. März 2007)

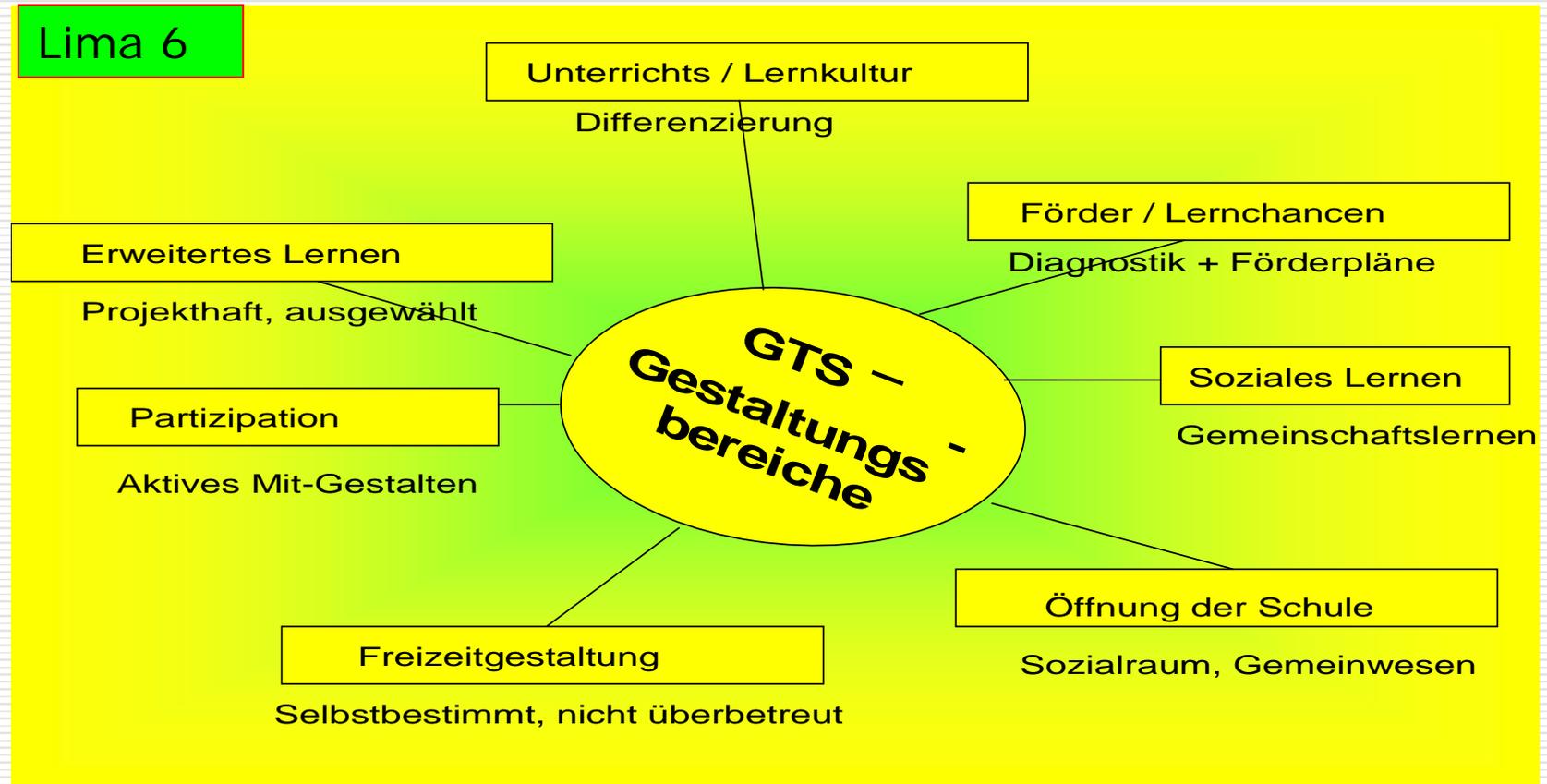
- Zahl der GTS in Deutschland seit 2002 in 5 Jahren fast verdoppelt - von 16% auf 28 % aller Schulen heute
 - GTS – Schüler verbringen genauso viel Zeit mit ihren Eltern wie Halbtageschüler
 - sie essen lediglich weniger in der Familie
 - Familien empfinden weniger „Hausaufgabenprobleme“ und sehen Hilfen bei Erziehungsfragen durch die GTS
 - GTS Angebote werden unabhängig von der sozialen Herkunft genutzt, Gebühren für Angebote bremsen aus
 - Vereine profitieren sogar von Kooperationen mit GTS und brauchen sich durch deren Existenz nicht bedroht fühlen
-

GTS – nur halbherzig ganztags

- trotz über 30% GTS-Schulen nehmen nur etwa 15% aller Schüler/innen an GTS-Angeboten teil
 - zu viele Schüler spielen in der GTS nur „Gastrolle“
 - zu viele „Bikini“ - Schulen, die morgens und mittags das Nötigste abdecken: Fachunterricht, Verbindliches, „Ernst des Lebens“ am Vormittag und „Wellness“ und Beliebigkeit am Nachmittag
 - Schritt zu mehr individuellen Förderplänen wenig sichtbar
-

Wo anfangen, an was denken?

Lima 6



dass GTS auch drin ist, wo`s drauf steht!

- Möglichst früh ansetzende, individuelle und umfassende Förderung
 - Verzahnung von Unterricht und ergänzenden Angeboten
 - Zeit und Raum für die Verbindung von fachlichem, sozialem und selbst organisiertem Lernen
 - Begegnung zwischen Schülern, Lehrern und Erzieher/innen anderer Professionen
-

Standards einer Ganztagesesschule:

- Lehrer/in eher Moderator des Prozesses
 - Öffnung ins gesellschaftliche Umfeld zur Kooperation mit außerschulischen Partnern
 - verlässliches Angebot gemeinsamen Essens
 - Zeit für die Übernahme von Verantwortung
 - breite Palette von Angeboten für sinnvoll, gemeinsam verbrachte Freizeit
 - „den ganzen Menschen sehen, ansprechen“
-

Standards einer Ganztagesesschule

- Erziehungskonzept im Schulprogramm als „multiprofessionelles Ganzes“
 - Intensiver und tiefergehender Elternkontakt
 - Schulische Lernzeiten statt „Haus“aufgaben als Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf
 - Innovative Lehrerteams bei starker Betonung des Klassenlehrerprinzips
-

Hohe Kompetenzerwartungen an Ganztagespädagog/innen

Natürliches Lehrgeschick, Belastbarkeit,
Erzieherkompetenz, Kreativitätsvermögen, soziale
Kompetenzen, Hobbyvielfalt, Geduld, Selbstkritik,
Alltagsoffenheit, Gestaltungskraft,
Kommunikationskompetenz, „Zeit-Haben-Mentalität“,
freizeit - und spielpädagogisches Grundwissen,
Begeisterungsfähigkeit, Organisationstalent,
Sozialraumorientierung

Rhythmisierung

durch den Tag

die Woche

das Jahr –

das Mittagsband als Kernstück der GTS

Rhythmisierung in der GTS

- **in einer UR-Stunde:** tageszeitbedingt variieren (1./6. Std), gebundene Formen, Methodenvielfalt: freie+ Übungsphasen
 - **durch den Tag:** Herz – Kopf – Hand - Fächer, Biorhythmus beachten, Lernzeiten (90 min), längere Pausen (20 min), Mittagsband nutzen, ruhig – laut, Raumwechsel ...
 - **durch die Woche (GS)** MON = Unterricht , DIE = Betreuung, MIT = Unterricht , DON = Betreuung
 - **durch das Jahr:** im Jahresprogramm auf übliche Belastungsphasen, Schwankungen „antizyklisch“ reagieren ...
-

Rhythmisierung durch die Woche



Unterrichts- und
Betreuungsnachmittage
wechseln.

Freitag für Wahl - AGs frei



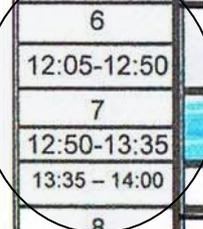
GS-Stundenplan

Rhythmisierung im Mittagsband

Zeit	Mo	Di	Mi	Do	Fr
1					
7:40-8:25					
2					
8:25-9:10					
3					
9:30-10:15					
4					
10:15-11:00					
5					
11:20-12:05					
6					
12:05-12:50					
7					
12:50-13:35					
13:35 - 14:00	Bewegungszeit	Bewegungszeit	Bewegungszeit	Bewegungszeit	Bewegungszeit
8					
14:00-14:45	Unterricht 1		Unterricht 2		AGs zum frei Wählen
9					
14:45-15:30					
15:30 - 16:15					
16:15 - 17:00					

Rhythmisierung durch die Schulwoche

Mittagsband



forte Betreuung
1/2 3/4

* 14tg.

Essen

Angebote

forte Betreuung
1/2 3/4

Stundenplan der Klasse 1a

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	GTS	GTS	GTS	GTS	GTS
2	Unterricht nach Stundentafel				
3					
4					
5					
12.00	Essen und Betreuung				
13.00	Angebote und Offene Freizeit				
					Freiwilliger Nachmittag
14 bis 16.00	Angebote und Offene Freizeit			Angebote und Offene Freizeit	

Stundenplan der Klasse 2a

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	GTS	GTS	GTS	GTS	GTS
2	Unterricht nach Stundentafel				
3					
4					
5					
12.00	Essen und Betreuung				
13.00	Angebote und Offene Freizeit				
14 bis 16.00		Angebote und Offene Freizeit		Angebote und Offene Freizeit	Freiwilliger Nachmittag

Stundenplan Klasse 6b

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1					1/2 Klasse
2					
3					
4					
12:00				1/2 Klasse	
			KIRat		
14:00		Essen, Betreuung, OF			
					4 verbindliche Nachmittage
14 bis 16.00				KLAG	

PLAN DER KLASSE

Fach in Abkürzung

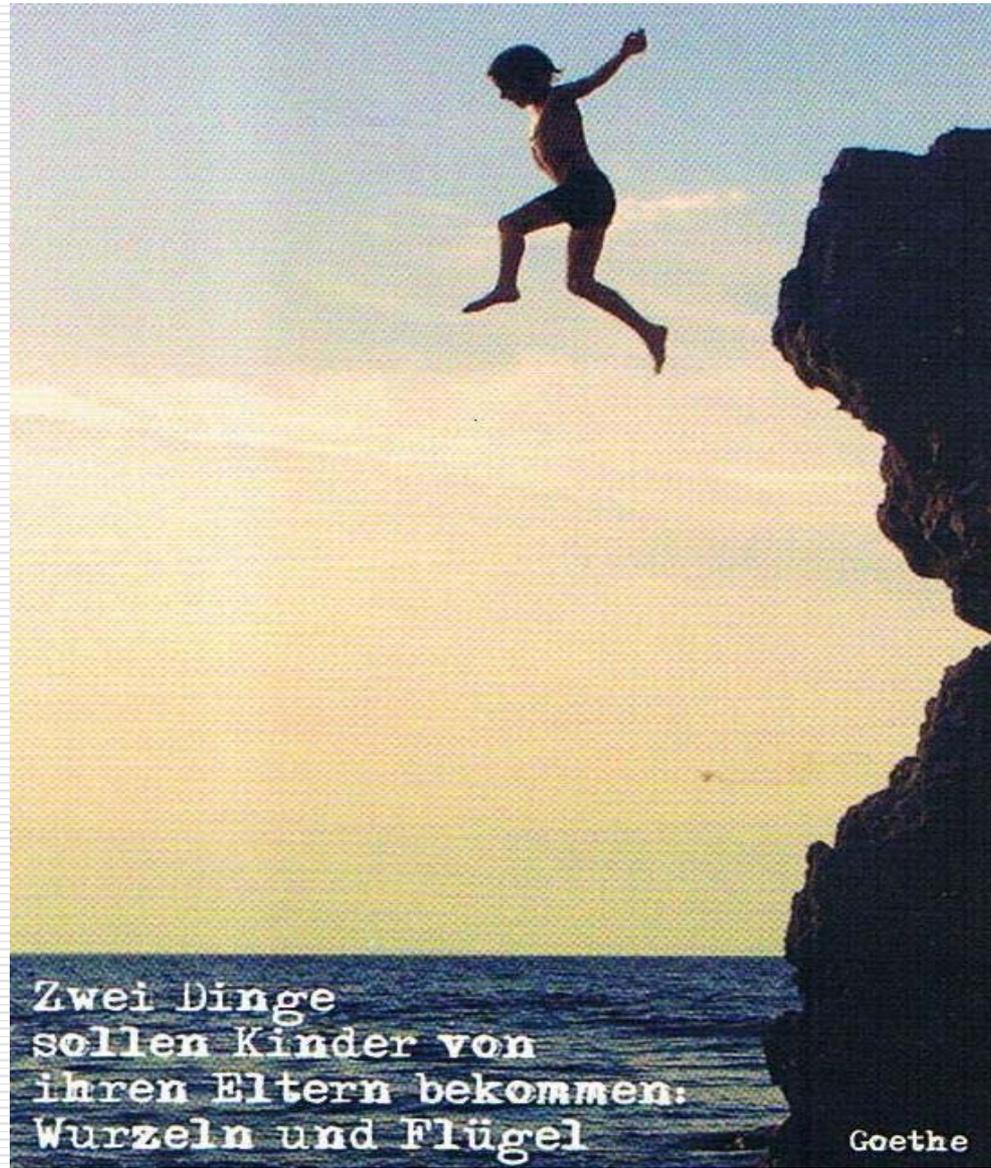
5a

Stunde	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
1.	D	MSG HUS FBK	LZ Rel	E	WAG	
2.	M	MSG HUS FBK	E	E	WAG	
3.	D-IE/EDiff 146äg.	D-Diff.	M	MNT	WAG	
4.	E	D	D	MNT	M	
5.	MSG Sp	WZG	Klara	D	M	
6.	MSG Sp		LZ/LRS/Sp	SPV		
7.	-OT-		Internt- AG		offene T Halle	
8.		KLAG/LZ		M		
9.		KLAG/LZ		WZG		
10.	4 verbindliche Nachmittage					
11.						

12:00

14:00

16:00



Zwei Dinge
sollen Kinder von
ihren Eltern bekommen:
Wurzeln und Flügel

Goethe

Werkstatt Burgschule Esslingen – Schulentwicklung als Prozess, aus der Ganztagschulidee heraus

Schule als lernende Organisation
entwickelt sich weiter über:

Leitbild

Werte

Visionen

Ziele

Maßnahmen

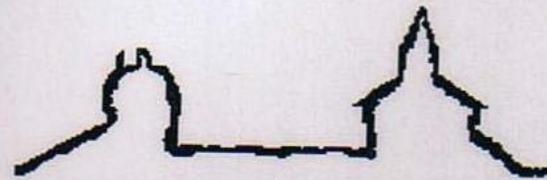
Burgschule

Schul-und Hausordnung

R	E	S	P	E	K	T
U H E	R F O L G	O R G F A L T	Ü N K T L I C H K E I T	H R L I C H K E I T	R E A T I V I T Ä T	O L E R A N Z

Ein gutes Fundament fürs Leben

Grundlage ist das
„Haus des
Lernens“



Lernen mit Herz, Kopf und Hand

Visionen helfen ...

- Veränderungen einen Sinn zu geben
- entwerfen das Bild einer Zukunft, die besser ist
- sind einprägsam, positiv, idealistisch, motivierend
- verleihen täglichen Aktivitäten Sinn und Gewicht
- den Menschen der Schule Kraft zu geben.

Wir haben Werte gemeinsam

- Sie prägen unser Handeln
- sie sind uns gemeinsam
- sie geben Orientierung und Maßstab
- sie erwachsen unserem Kulturkreis und unserer Erziehung
- sie ermöglichen Vorbildlernen
- sie sind unser Image und in der Außenwirkung unser Markenzeichen.

Wir verfolgen Ziele

Sie sind umsetzbar und konkret
sie sind zeitlich begrenzt ihre Erreichung
ist messbar und die Umsetzung kann
durch konkrete Maßnahmen gleich
angegangen werden.

Und so entsteht in einem Prozess der
Schulentwicklung das Bild:

R	E	S	P	E	K	T
U	R	O	Ü	H	R	O
H	F	R	N	R	E	L
E	O	E	K	L	A	E
	L	F	H	C	T	A
	G	A	K	H	I	N
		L	E	E	T	Z

Ein gutes Fundament fürs Leben

Unser Leitbild / Anspruch



Unsere Werte

1.

2.

3.

Unsere Visionen

Unsere Ziele

Erste konkrete Maßnahmen

Die Visionssätze der Burgschule Esslingen

➤ Visionssatz 1:

*Wir setzen uns mit allen an Bildung und
Erziehung Beteiligten verantwortlich
und kritisch für die Gestaltung und
Entwicklung von Schule und
Gesellschaft ein.*

Die Visionssätze der Burgschule Esslingen

➤ Visionssatz 2:

Zusammen sind wir ein
multiprofessionelles Kollegium und
arbeiten zum Wohl aller Beteiligten im
Team.

Die Visionssätze der Burgschule Esslingen

➤ Visionssatz 3:

Wir arbeiten in angenehmer, anregender
Atmosphäre mit optimaler Ausstattung.

Die Visionssätze der Burgschule Esslingen

➤ Visionssatz 4:

Wir rhythmisieren für alle verbindlich den Tagesablauf und achten dabei auf individuelle Bedürfnisse und gesellschaftliche Anforderungen.

Die Visionssätze der Burgschule Esslingen

➤ Visionssatz 5:

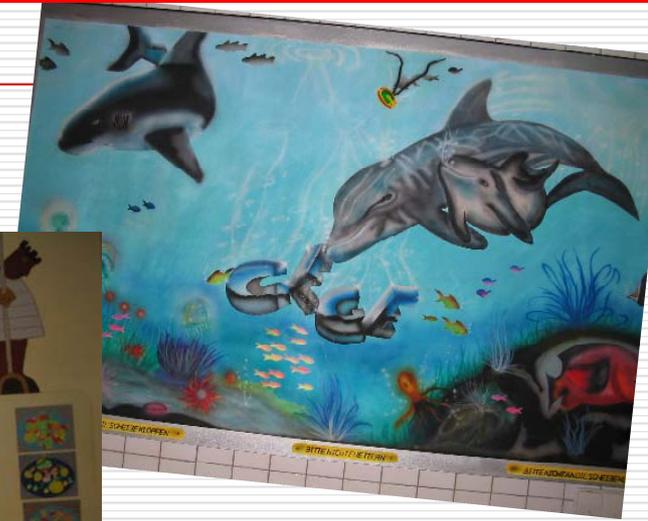
Menschen sind verschieden

- wir schaffen Lernräume für die Kultivierung der ganzen Lebenswelt durch Herz, Kopf und Hand.

Ein Blick in die Werkstatt

Die Burgschule Esslingen

Eine ästhetisch gestaltete Lernumgebung



Eine ästhetisch gestaltete Lernumgebung



Viele Ideen für die Lernumgebung - und nie genügend Geld ...



BackUp
www.back-up-sued.de

Mehr Raum für Begeisterung!

Die gesunden Möbel wurden ermöglicht durch:

- Familie WIERMANN
- Heike STEPANIK
- Dr. Jens FISCHER
- Sudrun HAESE
- Familie von HÖVELL
- Christiane DANIEL
- Zberhardt GRÜNER

Eine gesunde Haltung im Leben

nebel
praxis für naturokultunde
tel. 0711 / 3 10 80 90
www.praxis-nebel.de

achttausendsechshundert DM 8600,-
Esslingen
29.7.1999
Spende an die Burgschule Esslingen
Lorenz Club
Esslingen - Neckar
Gemeinde

Durch die HERTIE-STIFTUNG gefördert

Einpausend
Burgschule GHS mit WRS Esslingen

Hauptschule 3. Preis
HAUPTSCHULPREIS 19

Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen
EUR 200,-
MARKT KAUF



Gesunder Lernort Burgschule

- Bewegungspause, Bewegungskisten in den Klassen
- tägliche Bewegungszeiten und Ruhe-Übungen
- Lernanreize in Schulhaus und Zimmern
- Bewegung, integriert in Fächer, alle Sinne ansprechen
- Schulgelände, Flure, Gänge, Treppen als Lernumgebung gestalten und integrieren
- gesundes Mobiliar

In der Stadt unterwegs...





Überall Schüler,
5 ganze Tage

Und immer viel los! An ganz verrückten Lernorten



Und immer viel los! An ganz verrückten Lernorten



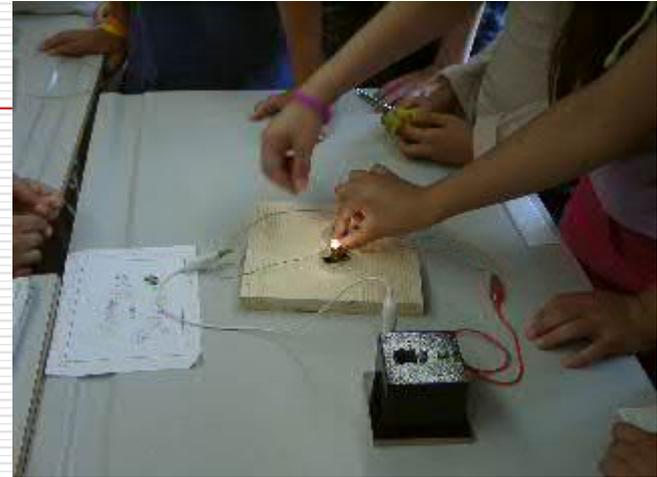


Und immer
viel los!
An ganz
verrückten
Lernorten





Naturphänomene entdecken - von klein auf



Profil: Sprachförderkonzept



Ganztagesesschule –

Chance für einem umfassenden
pädagogischen Ansatz –
der Raum als Mit - Erzieher

Das Raumkonzept ist mehr als die Hülle für eine neue Pädagogik



Miteinander
spielen

Lesen



einander
vorlesen

Die Betreuungsräume in ständiger Veränderung

Aktivraum



Die Betreuungsräume von Schülern gestaltet

Aktivraum



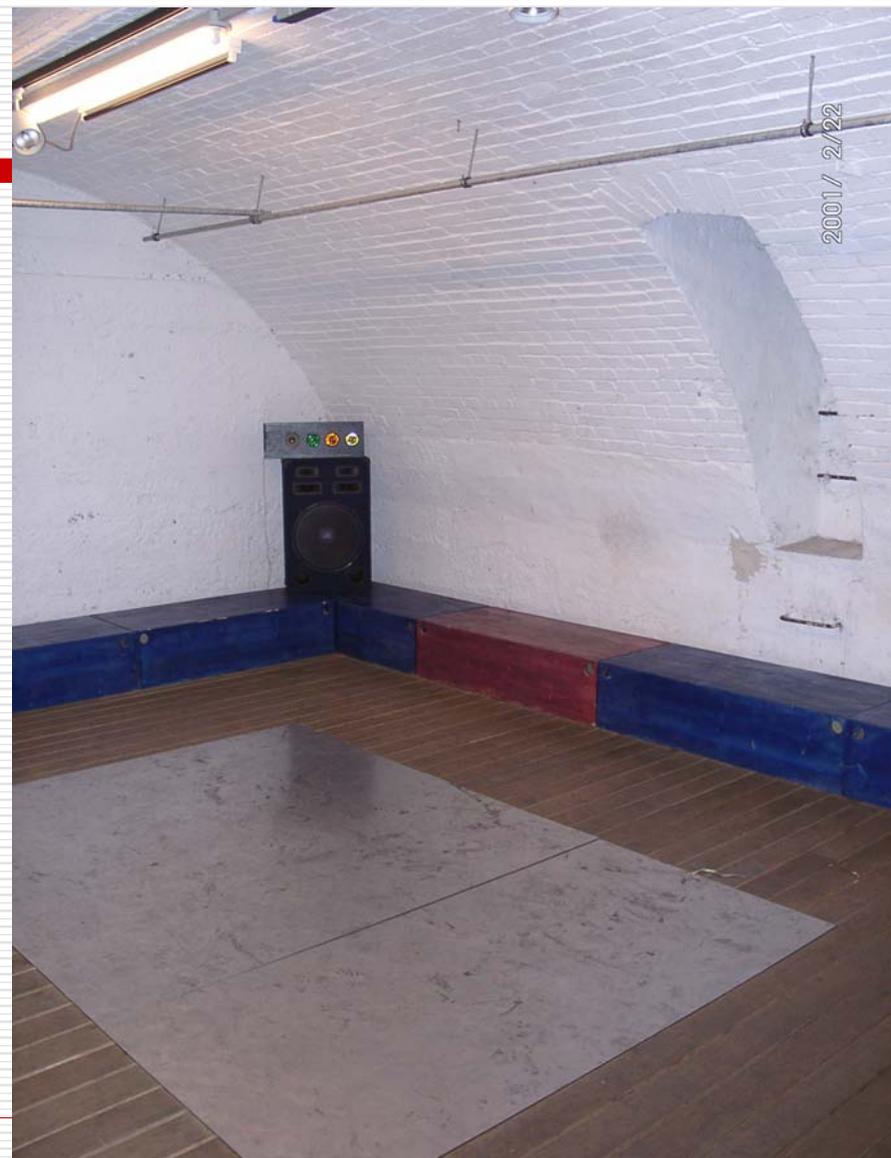
Die Betreuungsräume von Schülern gestaltet



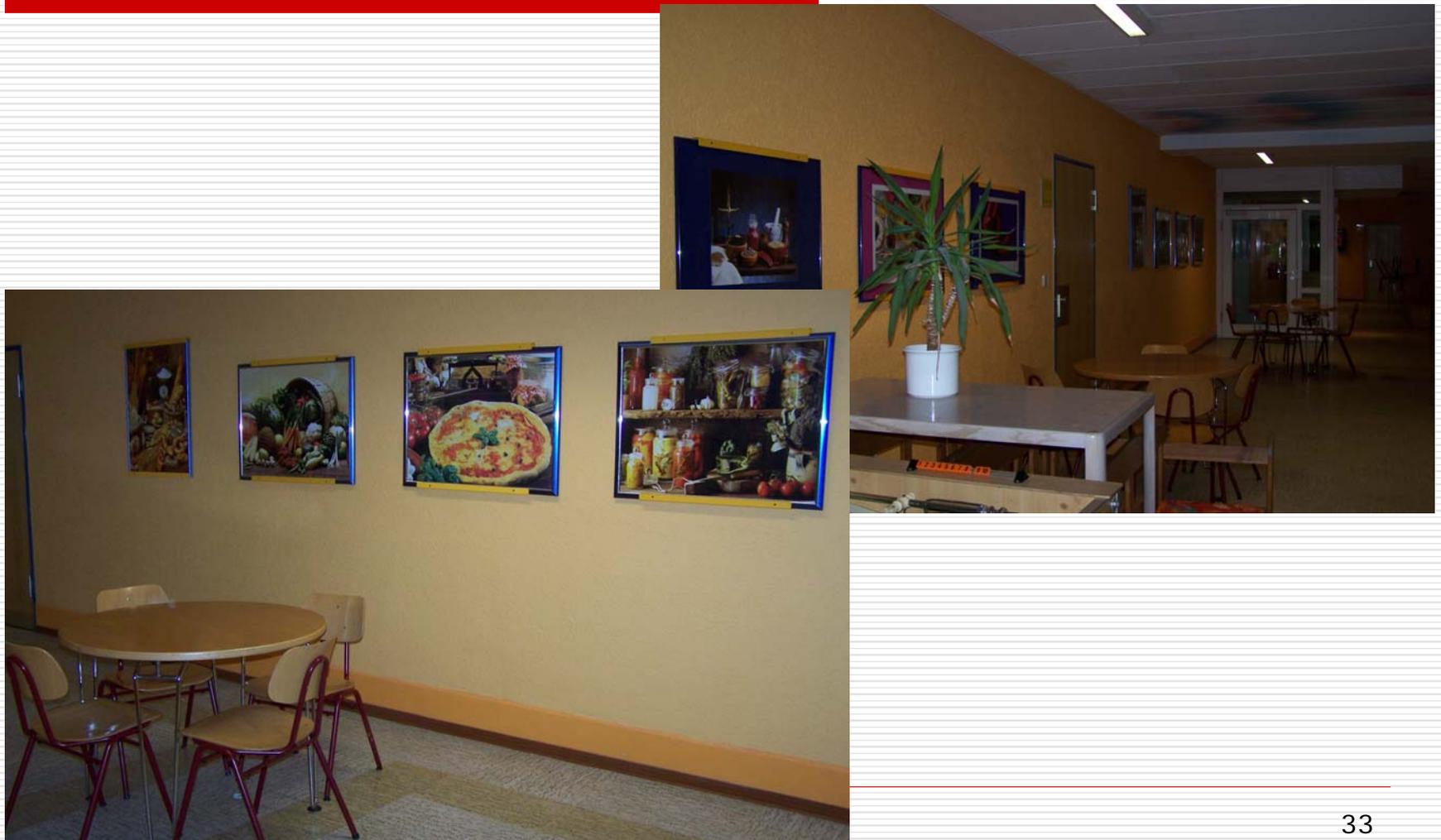
Billardraum



Partykeller



Flure – mehr als ein Durchgang





Spielothek





Lern- und Lebensräume in der Freizeitpädagogik der Grundschule

Aula – Schulversammlung, Fest der Talente - Veranstaltungskultur



Lernumgebung gestalten ... das ganze Haus bekommt den ganzen Tag einen Sinn!



Ganztages *grund*schule – die Räume dafür



Spielothek

zusammen mit der
Hauptschule:

- Bücherei, Lesen
- Vorleserinnen
- Kinderfilme
- Kinderbildergalerie
- drei Multimedia-
PCs aus IZBB

Flexible Möblierung, multifunktional



Für den langen Tag –
ein Getränkeautomat

Draußen ist drinnen –

Erlebnispädagogik und Klettern

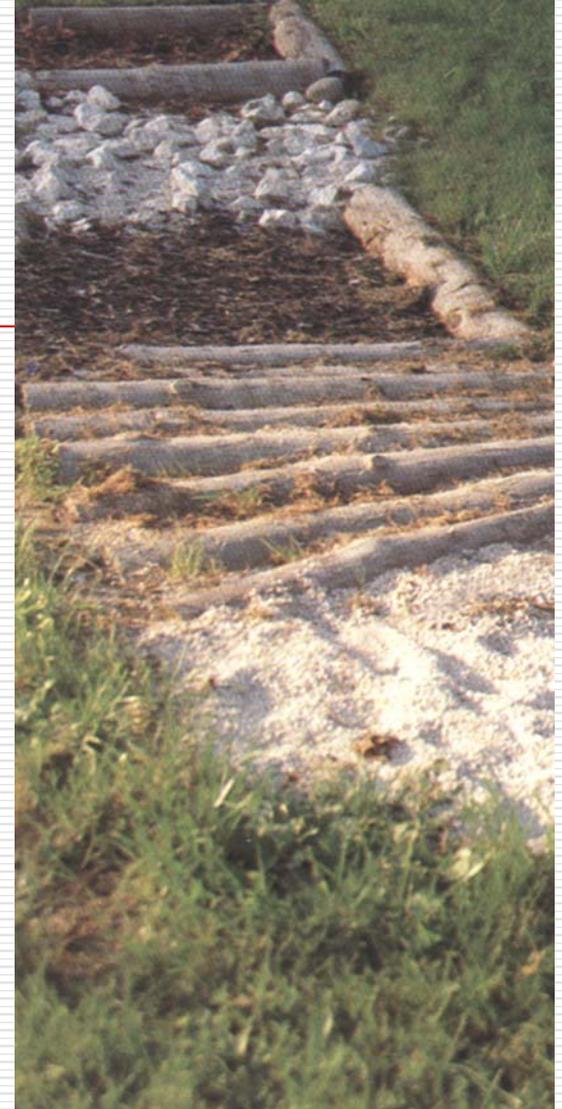
Lernort Schule

Wer eine Kindheit ohne Narbe am Knie erlebt hat, hat nie gefühlt, wie schnell es sich mit dem Fahrrad um die Ecke fahren lässt!

Man muss im Leben lernen, einmal mehr aufzustehen als man hinfällt!



Auch
draußen
ist
drinnen



Lernen mit allen
Sinnen

Kommunikation

Sport und Bolzen

Sporthalle

Bodenspiele GS

Hochseil-Parcour

Baumklettern

Festplatz

Kletterhaus

Niedrigseil-Parcour

Mobile Stationen

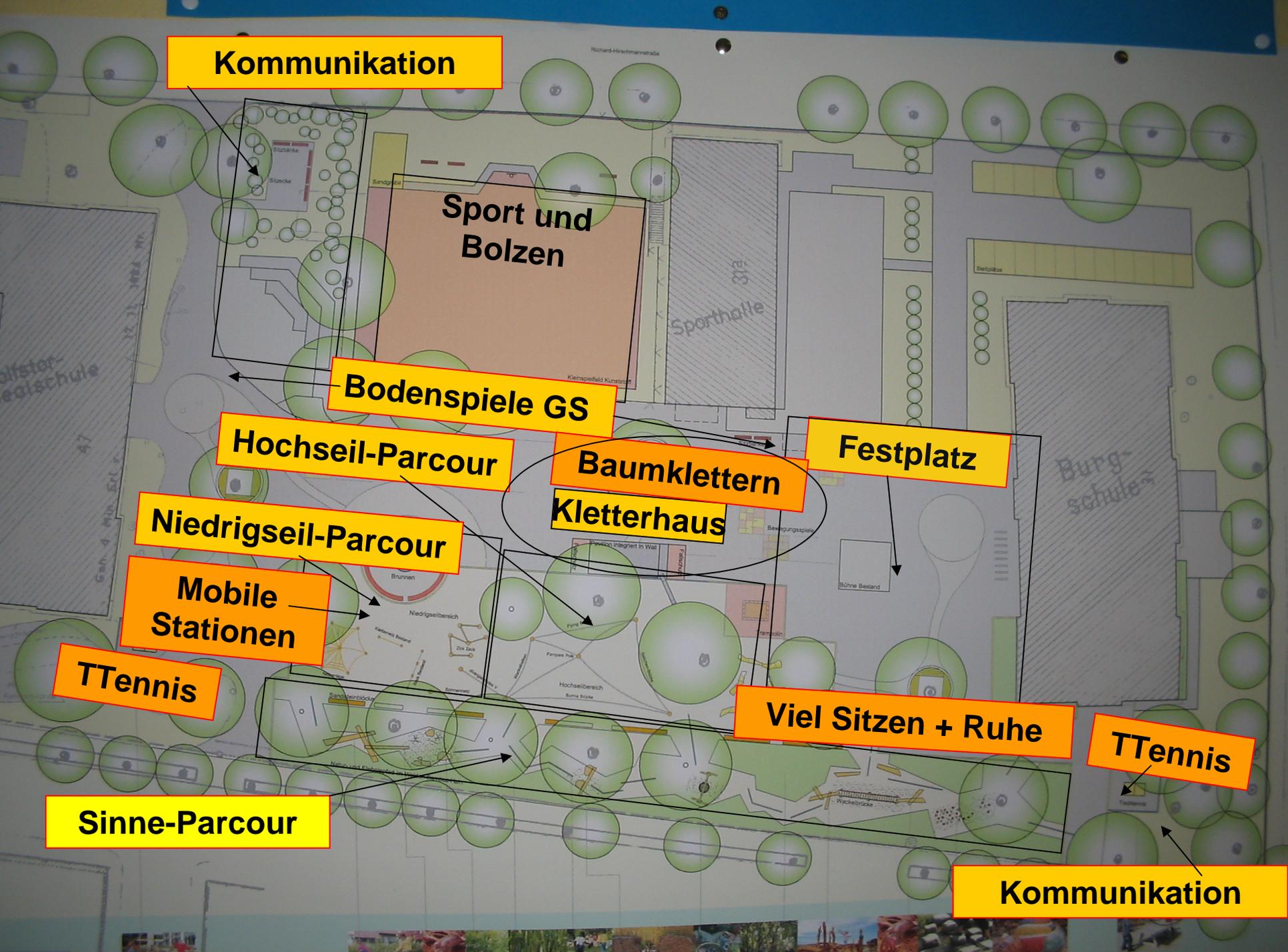
TTennis

Viel Sitzen + Ruhe

TTennis

Sinne-Parcour

Kommunikation



Außerschulische Lernorte



Essen – ein gemeinsames Erlebnis



Essen – ein gemeinsames Erlebnis



Cafeteria I gemeinsam
Grundschüler/innen
nur mit Betreuung



Cafeteria II
Hauptschüler und
Lehrer/innen

Im Fokus von ZEIT FÜR MEHR stehen die Erfahrungen von acht Schulen, die sich auf dem Weg von der Halbtags- zur Ganztagschule befinden. Die Schwierigkeiten und Hürden, die es dabei zu überwinden gilt, werden nicht ausgespart, sondern verbunden mit den Lösungen, die alle am Umsetzungsprozess Beteiligten entwickeln müssen, ins Zentrum der Betrachtung gerückt. Dabei zeigt die Dokumentation verschiedene Schulformen aus dem ganzen Bundesgebiet sowie gebundene und offene Ganztagsmodelle in unterschiedlichen Prozessstadien.



Ein toller Film; gemacht von Nichtpädagogen und das was daraus geworden ist, ist für Pädagogen, Schüler, Eltern sehr empfehlenswert. Ein toller Film, der richtig Lust auf Ganztagschule macht. **RBB radio multikult**



Zwei, die im Schulsystem etwas bewegen wollen. **MDRthema**



So lebendig wurde Schule noch nicht erzählt. **WDR**

Der Film der beiden Berliner Filmemacher Roman Schikorsky und Mark Poepping beschreibt keine Muster-schulen, sondern den nicht immer einfachen Alltag an Schulen. **Neues Deutschland**



DVD 1: Zeit für mehr [92 min] // Deutsche und Englische Sprachfassung // Langfassung der Interviews //

DVD 2: Zeit für mehr [30 min] // Zusatz - Szenen // Interview mit den Filmemachern // Making-of //

Eine Produktion der **mmpro. film- und medienproduktion** Berlin
Kamera Mako Antonissen Ton Ronny Kretschmer Postproduktion Jonas Tublje Mark Lelant Postproduktions-Supervisor Knud Arne Jörgenson DVD-Authoring Sven Weidner Sprecherin Karen Schulz-Vobach Soundesign RKM Studios zu Berlin
Regie Roman Schikorsky Mark Poepping

www.beltz.de

ISBN 978-3-407-85899-3



9 783407 858993

BELTZ mmpro.



Über den Tellerrand blicken!



ISBN 978-3-40785899-3

ZEIT FÜR MEHR

GANZTAGSSCHULEN AUF DEM WEG

Eine Dokumentation von Roman Schikorsky und Mark Poepping

Ergänzungsbereich

AG – Portfolio –
Fest der Talente



Portfolio – alles was ich kann und bin

Portfolio = eine zielgerichtete, systematische, prozesshafte Sammlungsmappe mit Arbeiten. Fortschritte, Können und Leistung eines Lernenden werden dargestellt, dokumentiert.

- verändert Lehrer – Schüler-Rolle / Beziehung
- stärkt Selbstsicherheit und Selbständigkeit der Schülers
- informiert Eltern und nach extern umfassend, ganzheitlich.

Portfolio – alles was ich kann und bin

In einer von der Schule ausgegebenen Mappe wird Unterrichtsergänzendes gesammelt

- besuchte AGs
- soziales Engagement (Mentor, Sozialpreis, Patenschaft...)
- ob er/sie in einen Verein geht, ein Instrument spielt, dies in den GTS - Betrieb eingebracht hat

Portfolio – alles was ich kann und bin

- eine Leistung als Pate, Klassensprecher
- der Besuch von Sozial / Betriebs - Praktika
- belegte und bestätigte Kursen

Ziele: auch ein „Lerntagebuch“ über Jahre eines Schullebens mit Bestätigungen für Methodenkurse, Jahresarbeiten, Kunst, Projektprüfungen, Präsentationen bis hin zu Bewerbungsunterlagen

„Wer seine Stärken kennt und zeigen darf, kann sich leichter mit seinen Schwächen anfreunden und an ihnen arbeiten“

Lehrkunde



Burgschule Esslingen

PORTFOLIO

Was ich bin

Was ich alles kann!

für:

Darin enthalten sind Nachweise über außerunterrichtliche Leistungen, besuchte Kurse und soziales Engagement während der Schulzeit an der Burgschule.

Esslingen, den

Siegel

.....
Schulleitung



Fest der Talente

- Halbjährlich in der HS ein Mittag zum AG-Wechsel
- Teil des Konzepts der Veranstaltungskultur, zuhören – darstellen...
- Fortsetzung der Schulversammlungen, Identifikation mit Schulgemeinschaft
- Teil des Schulprogramms zur Basiskompetenz „Können präsentieren“
- Eltern, Externe, Öffentlichkeit dazu einladen
- Unbekanntes vorstellen, neugierig machen, Anregungen für AG-Besuch in der nachfolgenden „Schnupperwoche“, den E-Bereich aufwerten,
- Wertschätzung des Könnens, Förderung des Lernklimas



Fest der Talente 2008

Burgschule in der Aula, Dienstag, den 29.01.2008
 verpflichtende Teilnahme für alle AG-Teilnehmer und die Klassenstufen 5 – 8 einschließlich
 freiwillige Teilnahme in Absprache mit den Lehrern: Klassen 9, 10

Programm – Ablaufplan

Aufstuhlung: Bogenschützen/...

	Vorhang auf	Vorbereitung Songgruppe	Zeit 14.00
Saalöffnung, Ausstellung, verschiedener AGs		Rap hinter die Bühne	14.15
Lied der Songgruppe			14.20
Begrüßung und Ansage, Fr. M.		Jenny/Selma	14.23
Rap -Gruppe		Theatergruppe hinter Bühne	14.28
HipHop-Tanz /Jenny-Selma			14.35
Moderation, Fr. Metzger	Vorhang zu		14.37
Szene der Theater - AG	Vorhang auf	Modenschau	14.44
Moderation, Fr. Metzger			14.46
Modenschau		Beamer !!!	14.51
Moderation Fr. Metzger			14.53
Video-AG Film		Tanz1 Fr. Langer	14.59
Tanz 1, Gruppe Fr. Langer		Beamer	15.01
Moderation, Fr. Metzger			15.03
Schülerzeitung – Beamer-Bilder			15.09
Ansprache, Hr. Hummel		Tanz2 Fr Langer	15.18
Tanzgruppe 2 Fr. Langer			15.23
		Ende	
Abbau:Basketballer			

Bitte geht zur Vorbereitung mit dem AG – Leiter hinter die Bühne, --
 nach der Vorführung geht ihr direkt über die Rampe ins Publikum.

Fest der Talente – schau zu, mach mit! Leistung ist cool!



Fest der Talente – schau zu, mach mit! Leistung ist cool!



Fest der Talente – schau zu, mach mit! Leistung ist cool!



um AGs werben

AG - Hinweis...

Zirkus – AG

Klassen 3 + 4 + Klasse 7b

Dienstag ab Ende Februar

14-15:30 Turnhalle

angeboten durch die neue

Referendarin

Solveig von Bleichert

Jonglage und Balance

Einrad fahren

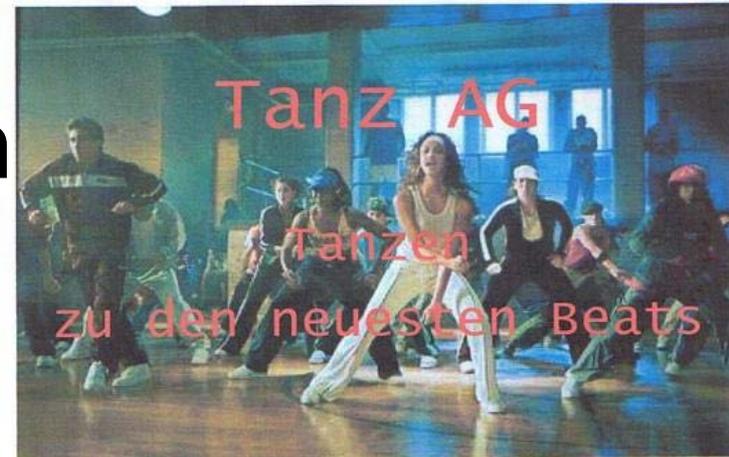
Feuerschlucken

Stelzen laufen

Kugel laufen

.....

... üben, ausprobieren, lernen,
vorführen ...

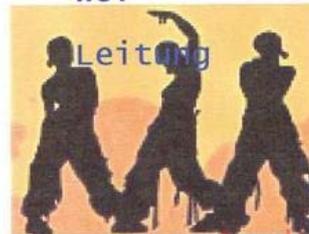


Wann?

Montag 14:00 bis 15:00

Wo?

Aktiv Raum



Leitung

Jenny Heinrich

In dieser AG lernst Du
tolle choreographien
zu den neuesten und heißesten
MTV Moves zu tanzen.



ALLE –AGs

im Überblick: Viel Freude beim Auswählen!

Tag	Wann?	Was?	Wer?	AG-Leiter/in	Wo?
Mo	frage!	Rap	6-8	Fr. Metzger	Aula
Mo	frage!	Singen	6-8	Fr. Metzger	Aula
Mo	14.00-	Film / Videobearbeitung	alle	Herr v Stryk	Kl.zi.204
Mo	14.00	AG-Erlebnis	5	Lilly Fortuna	Billardraum
Mo	14.00	Tanz	7-8	Jenny	Aktivraum
Mo	14.00	Lesen und mehr	6!, 5,7	A. Widmann	Spielo
Mo	14.00	Abenteuer Malerei	alle	H. Kwoka	SchuB,303
Di	16.30	Theater	7+	Fr.v. Stryk	206/Aula
Di	16.00	Badminton	alle	M. Bareis	Klara-Halle
Di	12.05- 12.50	CAD -	5 - 6	Hr. Folger	PC-Raum
Mi	14.00	Holzarbeiten	5-7	F. Eichenberg	Tonraum
Mi	14.00	Textilkunst	alle	Fr. Schwarz	TW-Raum
Mi	14.00	Schülerzeitung	alle	Hr. Folger	PC-Raum
Mi	14.00	Mädchen-AG	alle M.	Dagmar Wallner	Treffen: Sozialarbeit
Do	14.00	Schneidern	alle	F. Eichenberg	TW-Raum
Do	16.00	Basketball	alle	A. Widmann	Halle Blumenstrasse
Fr	14.00	Klettern	alle	Lilly Fortuna	Klarahalle
Fr	14.00	Tanz	5/6	Selma	Aktiv/Aula
Fr	14.00	Fußball	alle	Hr. Pfaff	Blumenstr.
Fr	14.00	Kreativ-AG	alle	F.Eichenberg	BK-Aula
Fr	14.00	Leben mit Menschen mit Behinderungen-wir erfahren mehr darüber	alle	Mascha Ulbrich	Treffpunkt Billardraum
Fr	14.00	Forscher im Geschmackslabor	Kl.2-7	T. Bonaffini Boris Eckert C.Bohnenstengel	Küche
Fr	14.00	Bogenschiessen	alle	H. Kwoka	SchuB,303

Während der Schnupperwoche bitte gleich anmelden !!! Viel Glück!

Angebote in der HS

durch:

Lehrer/innen,
Externe,
Pädagog/innen,
Lehrbeauftragte,
Jugendbegleiter

Ein vielseitiges AG – in der Grundschule

MONTAG: wählbar für Kl. 1+2

■ Perlen- und Stoff basteln (8)

Ballett 1. Gruppe (15)

Ballett 2. Gruppe (8)

Kunstwerkstatt (15)

Ballspiele (7)

und eine Gruppe „freies Spiel“

„Projektzeit“ für Pädagog/innen

Ein vielseitiges AG - Angebot ab 14Uhr

MITTWOCH: wählbar für Kl. 1+2

Flöten (12)

Sachen basteln (7)

Theater (12)

und eine Gruppe „freies Spiel“

„Projektzeit“ für Pädagog/innen



Ein vielseitiges AG - Angebot ab 14Uhr

DONNERSTAG: wählbar Kl. 3+4

Klettern & Kooperative Spiele 19

Klettern (24) in zwei Gruppen

und eine Gruppe „freies Spiel“

„Projektzeit“ für Pädagog/innen



Ein vielseitiges AG - Angebot ab 14Uhr

FREITAG: ganz frei wählbar

Buchstaben tanzen (12)

Papierbasteleien (10)

„Forscher im Geschmackslabor“

Klassen 1 bis 7 (!) 20

Regeln:

■ Wechsel zum Halbjahr, wo möglich

Musikschule/Ballett mit kleinem Eigenanteil

Angeboten durch:

Lehrer/innen

Freizeitpädagoge/innen, Sozialarbeit

externe: Jugendbegleiter

Draußen ist drinnen –

Erlebnispädagogik und Klettern



Erlebnispädagogik und Ganztagesesschule



Erlebnispädagogik und Ganztagesesschule



Schulkletteranlage der Burgschule





Schulkletteranlage der Burgschule



Freizeitpädagogik an der GTS

Freizeitpädagogik – was macht man da so?

- *Arbeitszeit*: 5 Tage 12-16 Uhr Kontakt
- *Offene Angebote (OF)* = einfach da sein, Räume öffnen, Schlüsselgewalt begleiten und kontrollieren, Gegenstände ausleihen, reden
- einen *Etat verwalten*, entscheiden, reparieren, ausstatten ...

Freizeitpädagogik – was macht man da so?

- **AG-Angebote** machen (Tanz, Klettern, Out-Door, Malen, Erlebnispädagogik, Cirkus, ...).
- Eintrag ins Zeugnis, gilt wie Unterricht, muss entschuldigt werden, evtl. 2x Wechsel im Schuljahr, „Fest der Talente“
- **Regeln einfordern**, konsequentes erzieherisches Handeln, keine Beliebigkeit

Freizeitpädagogik – was macht man da so?

- *Mentorenarbeit* (Schüler für Schüler):
geeignete auswählen, schulen, begleiten,
beraten, ernst nehmen ...
- *Schließfächer* verwalten, kassieren,
reinigen,
- *Cafeteria*: Kontrollschleife laufen,
Ansprechperson bei Problemen, Esskultur,

Den ganzen Tag Schule?

Jungen lernen anders ...



Jugendsozialarbeit integrieren

Jugendsozialarbeit

- Zuständig für Schnittmenge Jugendhilfe / Schule
– entlastet dabei auch die Lehrerschaft
- bereit zur Kooperation in Unterricht / Freizeit
- Prävention (Gewalt, Mobbing, Sucht ...)
- braucht kritische – aber konstruktive
Grundeinstellung zum System Schule

Das Netzwerk der Jugendsozialarbeit

Schulinterne Kooperation
 Besprechungen (Freizeit, Schulleitung)
 Konferenzen (GLK, Klassenkonferenz)
 Pädagogische Tage
 Gemeinsame Fortbildungen
 SMV-Arbeit
 Sozialfonds

Einzelfallhilfe
 Beratung (Schüler/-innen, Eltern, Lehrer)
 Hilfeplangespräche
 Konfliktbearbeitung/-regelung

Gruppenarbeit
 Jungen – AG
 Mädchen-AG
 Lernzeitzimmer
 Nachhilfe

Angebote im Offenen Bereich
 Spielstrasse, Fußballturnier
 Ferienfreizeiten
 Mentoren (Schülerangebote f. Schüler)

Elternarbeit
 Elternberatung
 Lehrer/-in-Eltern-Gespräche
 „Elternschule“
 Elternbeirat / Förderverein
 Elternabende / Elternsprechtage

2.1.6 Projekte
 Kooperation mit Wildwasser zum Thema
 „Sexueller Missbrauch“

Arbeit in und an der Institution Schule

Arbeit in Klassen
 Sozialtraining
 Klassenrat
 Mobbingintervention
 Soziogrammarbeit
 Begleitung bei Ausflügen/
 Klassenfahrten/Schullandheim

Hilfen beim Übergang Schule-Arbeitswelt
 Kooperation mit Jugendberufshilfe
 EU-Projekt VHS/BAZ
 Praktik suche „Schwervermittelbare“
 FSJ

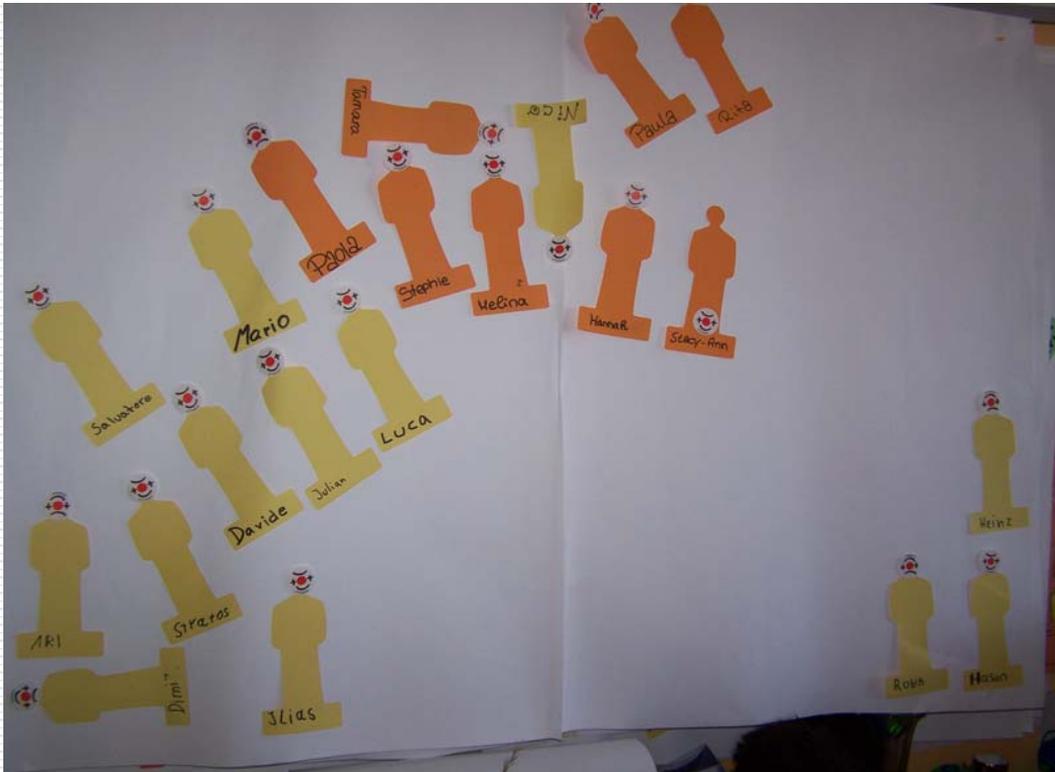
Sozialarbeit bietet dem System Schule:

externe Sichtweisen, Spiegel

- holt außerschulische Partner
- bringt Lebensweltorientierung
- entlastet durch Klarheit bei
Dein+Mein, vereinfacht Wege
- arbeitet präventiv



Sozialarbeit bietet dem System Schule:



Arbeit mit dem
Klassensoziogramm

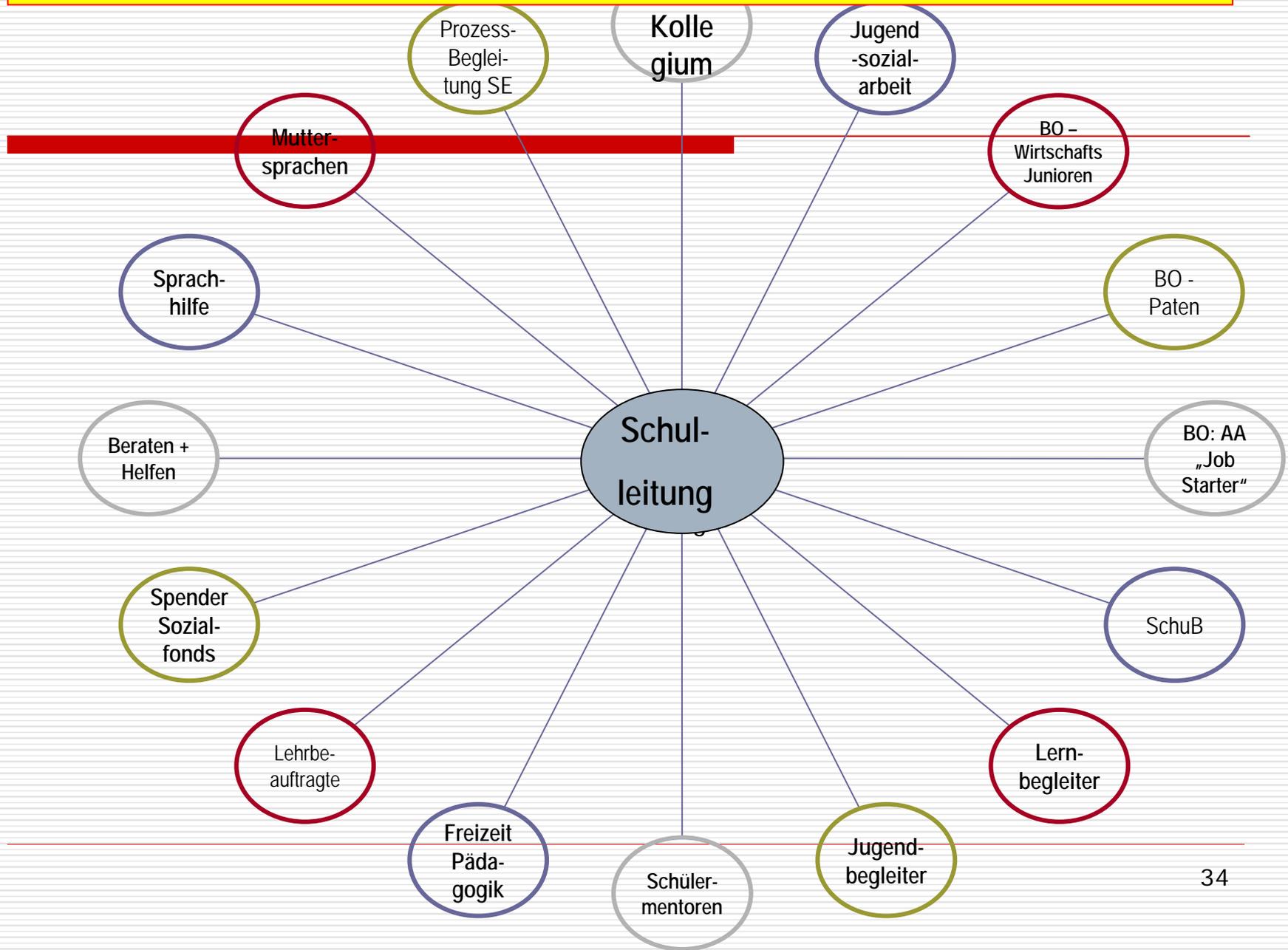


Es braucht ein ganzes Dorf,
um ein Kind zu erziehen

– vom Reichtum der Netzwerke



Netzwerke der Burgschule Esslingen



Netzwerke unterstützen und bereichern

Netzwerke müssen gewonnen und gepflegt werden

Bildung und Erziehung - keine exklusive Angelegenheit von Schule allein mehr.

Eine an der Lebenswelt orientierte Schule bezieht externe soziale und kommunikative Kompetenzen ein.

Ziele der Netzwerkarbeit

an der Burgschule

- Netzwerke erweitern Bildungshorizont,
- stillen Neugierde, stellen Erziehung in einen breiteren Kontext,
- schaffen Lebenswirklichkeit im Lebensraum Schule mit Ernstfallcharakter

Teamfähigkeit aller Beteiligten ist Vorbedingung

- Teams aus Lehrer/innen, Freizeit- und Sozialpädagog/innen ergänzt um das „Ehrenamt
„entlasten sich, erweitern den Blick
- Paradigmenwechsel: statt „Ich und meine Klasse“ –
„Wir und unsere Schüler“

Wertschätzung und „Belohnung“

- Netzwerkkonferenz aller Teilsysteme einmal jährlich mit Bericht in GLK
- Danke-Schön-Essen, Danke / Geburtstagskarte, Geschenke zeigen Wertschätzung



Erwartung: aktive Eltern

- vertrauensvolle, zeitnahe Kooperation, Information
- Begleitung bei Fahrten, Exkursionen
- „Staunen“: Zuschauen bei Festen, Vorführungen
- Mitwirkung: Förderverein, Elternbeirat, GTS-Elternarbeit
- Mithilfe im Freizeit- oder Betreuungsbereich: Essen ausgeben in der Cafeteria, Aufsicht Bücherei, Vorlesen, Angebot an AGs im Ergänzungsbereich ...

Schülermentoring – keine Spielwiese

- Schüler aktivieren, ihnen Aufgaben übergeben, z.B. Schülergruppen + Räume betreuen
- ihre Kompetenzen anzuerkennen, Wertschätzung
- grundlegende Lernidee: Schüler lernen von Schülern
- Haben einen Paten für alle Anliegen und den Ernstfall

Schülermentoring – keine Spielwiese

- Eine Vereinbarung von Schulleitung und Freizeitpädagogik mit den rund Schülermentor/innen regelt Aufgaben, Verantwortlichkeiten auch als rechtliche Absicherung durch Schulleitung
- notwendig: klare Regelungen, Vereinbarung Begleitung immer mit hausinternen „Paten“ und begleitet von der Freizeitpädagogik

Schüler einbeziehen, Verantwortung zutrauen – be/lohnende Aktivitäten mit den Schülermentor/innen unternehmen



Einladung der Mentor/innen ins Kino, Dezember 2007

Maleraktion im Betreuungsflur, Januar 2008, Kl. 9



Modern ist ein Mensch, der sich dessen bewusst ist, dass es nicht auf sein Denken allein ankommt, sondern auf die Summe des Denkens aller.

Franco Lombardi



Zeit für mehr

kooperatives Lernen



Zeit für mehr

eine neue Lehrerrolle
beim Lernen



Präsenzzeit –

über gute Kommunikation
und Information
zur Teamfähigkeit

Präsenzzeit als verbindliches Zeitfenster

- wöchentlich 15:45 – 17:15 (90 Minuten)
 - wechselnd in Jahresdritteln: MO – DIE – MIT
 - alle Konferenzen (GLK, GS, HS, KIKo, FachKo. EtatKo. ...), Fallbesprechungen, runde Tische, Kooperationsgespräche der Systeme und mit Externen, teilweise Elterngespräche
 - für Lehrer/innen sind 2 Nachmittage bei vollem Deputat normal, bei Teilzeit 1 Nachmittag, „Freistunden“ können auch „Sinn“ machen
 - Klassenteams mit Kompetenzen, Teamstrukturen bei Deputaten, Vertretungsregelungen – möglichst immer „Externe“ einbezogen
-

Präsenzzeit Montag, 24.9.2007

Zeit	Besprechungspunkte ...	Raum	Betroffene	Anmerkungen
16:00	Sprachhelferinnenkaffee		Caf	Organisation: Gehrig

Zeit	Besprechungspunkte ...	Raum	Betroffene	Anmerkungen
15:30	...		Klassenlehrerinnen und Sprachhelferinnen	
15:45	D-Konferenz	203	D-1 ab VL 5	lan
15:47
16:00

Abwesenheit, andere Termine:
Hummel bei Tagung

Präsenzzeit Montag, 1.10.2007

Zeit	Besprechungspunkte ...	Raum	Betroffene	Anmerkungen
15:45	E-Konferenz + idr. Nachbereitung Klaf	203	Gm, Lan, Ti, W, S, Kuz, ...	Vorantwortl. Gm

Zeit	Besprechungspunkte ...	Raum	Betroffene	Anmerkungen
15:45	E-Konferenz + idr. Nachbereitung Klaf	203	Gm, Lan, Ti, W, S, Kuz, ...	Vorantwortl. Gm

Abwesenheit, andere Termine:
Hummel bei Tagung

Präsenzzeit Montag, 8.10.2007

Zeit	Besprechungspunkte ...	Raum	Betroffene	Anmerkungen
15:45	Elternarbeit		KWOKA	

15:45	Elternarbeit		KWOKA	
-------	--------------	--	-------	--

17:30	SL-Coaching mit Frau Weigmann		Rektorat	HU, WI, GE
-------	-------------------------------	--	----------	------------

Präsenzzeit Montag, 15.10.2007

Zeit	Besprechungspunkte ...	Raum	Betroffene	Anmerkungen
15:45	G L K 2		AULA	

15:45	G L K 2		AULA	
-------	---------	--	------	--

Präsenzzeit Montag, 22.10.2007

Zeit	Besprechungspunkte ...	Raum	Betroffene	Anmerkungen
------	------------------------	------	------------	-------------

Präsenzzeit Montag, 5.11.2007

Präsenzzeit Montag, 12.11.2007

Präsenzzeit Montag, 19.11.2007

Präsenzzeit Montag, 26.11.2007

Präsenzzeit Montag, 3.12.2007

Präsenzzeit Montag, 10.2007

Präsenzzeit Montag, 17.12.2007

Zeit	Besprechungspunkte ...	Raum	Betroffene	Anmerkungen
15:45	Steuergruppe Schulentwicklung mit Fr. Weigmann			

Abwesenheit, andere Termine:
Hummel im Gemeinderat

Präsenzzeit eine Chance

Freizeitpädagogik, Jugendsozialarbeit und Kommunikation

- mit anderen Freizeitpädagoginnen,
 - mit Cafeteria,
 - mit Jugendsozialarbeit,
 - mit Lehrer/innen, Mitwirkung in Konferenzen,
 - mit der Schulleitung,
 - mit Eltern und Trägerverein,
 - mit externen Helfern, Übungsleitern, Vereinen
Jugendbegleitermanagement, usw.
-

GTS an der Primarschule –

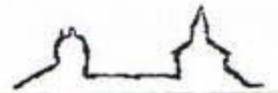
eine große Herausforderung



REIZEITPASS

Hause

KLASSE 4a



Lernen mit Herz,
Kopf
und Hand



	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
AG/Unterricht	Unterricht		Unterricht	Klettern	
Wann muss ich da sein?	14.00 Uhr		14.00 Uhr	14.00 Uhr	
Raum	Klassen- zimmer		Klassen- zimmer	Sporthalle	

Betreuungszeit – Wann darf ich nach Hause gehen?

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Uhrzeit					
Ich darf alleine nach Hause gehen					
Ich werde abgeholt					

Adresse des Kindes:

Zu beachten:

Notfallrufnummern:

Telefonnummer	Wen rufen wir an?



Ganztages*grund*schule – die Bedingungen der Burgschule



- der Träger trägt Stellen
Freizeitpädagogik, 1 pro
Klassenstufe
 - der Schuletat bekommt 5
000 € Sachmittel / Jahr
für die Primarstufe
-



Lern- und Lebensräume in der Freizeitpädagogik der Primarschule

Ganzttag in der Primarstufe – die Räume dafür



Spielothek

zusammen mit der
Hauptschule:

- Bücherei, Lesen
 - Vorleserinnen
 - Kinderfilme
 - Kinderbildergalerie
 - drei Multimedia-
PCs aus IZBB
-

Ganzttag in der Primarstufe – die Räume dafür



Zimmer 002:

- Brett- und Bodenspiele
 - Kaufladen
 - Bauen mit Holz
 - Arbeitsplatz für Freizeitpädagogin, PC
-

Ganzttag in der Primarstufe – die Räume dafür



Zimmer 005:

- Große Holzburg
 - Malen, Basteln
 - Bewegungsspiele
 - Arbeitsplatz für
Freizeitpädagogin,
PC
-

Lernumgebung gestalten ... das ganze Haus bekommt den ganzen Tag einen Sinn!



GTS – eine gute Bilanz!



Ganztageschule, eine Bilanz



Ganztageschule, eine Bilanz



Zeit für mehr - Chance für die Lehrerschaft

- Schulalltag rhythmisieren nach Herz – Kopf – Hand, fördern und fordern!
 - Unterricht mit individuellen Förderplänen nach gründlicher Lernstandsdiagnostik
 - Unterricht: projekthaft, teamorientiert, schüler – und handlungsorientiert
 - ansprechender Charakter (Räume, Lernumgebung)
-

Zeit für mehr - Chance und Entlastung durch Kooperation

- Kooperation: pädagogisches Personal im Haus mit Externen, Vereinen, Sozialarbeit
 - Kollegium durch außerschulische Kompetenzen in Netzwerken bereichern
 - offene Türen, Erfahrung: „wir und unsere Schüler“
-

Zeit für mehr - positive Bilanz

- intensivere Arbeit mit weniger Klassen, weniger Schüler/innen intensiver, personaler Bezug!
 - Schüler/innen ganzheitlicher annehmen
 - Entlastung des Familienlebens durch Aufgabenhilfe in der Schule.
-

Zeit für mehr - positive Bilanz

- Schüler werden selbständiger,
- lernen freier und voneinander,
- beschäftigen sich selber
- hohe Identifikation mit ihrer Schule,
- kein Vandalismus.



Zeit für mehr - positive Bilanz

- Schüler bekommen Anregungen, die nur wenige Familien bieten könnten
- interkulturelle Barrieren abbauen,
- Spracherwerb durch mehr Zeit zusammen
- Präsentation und Veranstaltungskultur pflegen

